



## Sammlungen

### Vom Museum Folkwang in Hagen

Mit einer Tafel

Seitdem zum letztenmal in diesen Blättern über eine Sonderausstellung im Museum Folkwang berichtet wurde (zweites Septemberheft 1921), scheint es, als wenn die Verhandlungen über den Verbleib des Osthaus'schen Institutes mit aller Macht zur endgültigen Entscheidung drängen. Doch auch während der letzten Monate, wo über dem Schicksal des Museums noch das Dunkel lastete, sind die wissenschaftlichen und kunstpädagogischen Kräfte des Museums nicht untätig gewesen, haben vielmehr, soweit es zugänglich war und die beschränkten privaten Mittel erlaubten, die alte Tradition Karl Ernst Osthaus' weitergeführt. Eine Reihe von Sonderausstellungen wurden gezeigt, so zeichnerische Schöpfungen und Entwürfe moderner Architekten: Bruno Caut, Scharoun und Westphal-Insterburg, Nachlaß Kaidenbach. Es folgte eine Ausstellung: Reproduktionen nach Hauptwerken spätantiker und frühmittelalterlicher Wand- und Buchmalerei — Mosaiken von Santa Maria Maggiore in farbigen Tafeln aus dem bekannten Werke von Wilpert (Freiburg, Herder), merowingische und irische Miniaturen nach dem Werke von E. H. Zimmermann, vorkarolingische Miniaturen, Abbildungen nach den Buchmalereien von der Insel Reichenau: Bamberger Apokalypse, ed. Wöflin, Perikopenbuch Heinrichs II. ed. Leidinger, Verlag Riehn & Reusch-München. Zu beiden Ausstellungen wurden erläuternde Vorträge und Führungen gehalten. Die gegenwärtige Sonderausstellung (Dezember—Januar) zeigt neuere Werke hagenener Künstler, Gemälde, Graphik, Metallarbeiten, Bucheinbände von Wilhelm Nagel, Albert Kranz, Eberhard Viegner, Brün, Hilker, Egon Wilden-Düsseldorf, Johannes Auerbach, Karl Gebhe, Bornhorst und Hilde Brinckmann (Bildnisaufnahmen).

In den oberen Räumen, wo der ständige Besitz des Museums an Werken der modernen Kunst vereinigt ist, sind ebenfalls einige wesentliche Veränderungen vorgenommen. Im ersten Oberlichtsaal hängt als Hauptstück gegenüber der Lise von Renoir jetzt Honoré Daumiers Shakespearehaft gewaltiger Ecce Homo. Van Goghs leidenschaftliche Bildphantasien haben günstigere Plätze

erhalten, ebenfalls im Oberlichtsaal. Die Hauptveränderung aber betrifft die Bilder der Jüngsten, so vor allem Werke Noldes, Segalls und Kirchner. In dem geräumigsten der Seitenlichtkabinette sind nunmehr diese Dinge vereinigt und zwar in schönem Zusammenklang mit Originalwerken der großen Anonymen aus der Südsee (Plastiken von den Salomoninseln, aus Neu-Guinea, Neu-Mecklenburg und vom Kongo). Die beigegebene Abbildung enthebt uns jeder weiteren Erläuterung. Gewiß ist es ein Experiment, was hier vorgenommen wurde, dennoch wird es den Eingeweihten und Einsichtigen keineswegs grotesk anmuten. Die Frage einer Trennung von Kunst und Völkerkunde, worüber man sich vor nicht gar langer Zeit in Berlin die Köpfe heiß redete und die Hände lahm schrie, ist angesichts dieser Konkordanz von Mitteleuropa und Pazifik gegenstandslos geworden. Im Gauguin-Zimmer vertrugen sich schon lange die braunen Lieblinge des Pariser Weltstadtflüchtlings mit dem strengen entsetzungsreichen Ernst des Shotoku Daijhi, der als erster hochgeborener Japaner den Weg des Erleuchteten beschritt. Was das jetzige Zimmer der Expressionisten mit der stillen Versammlung mysteriöser Fetische aus Antipodien zeigt, ist also nur eine weitere Konsequenz der im Gauguin-Zimmer angebahnten Ordnung. Wir stehen nicht an, das plastische Liniengewirr der Südseeheiligen unmittelbar auf eine Stufe zu stellen mit dem Bandgeschlinge irischer Buchornamentik. Was hier flächenhaft gebunden erscheint, übersezt der Salomonier ins Dreidimensionale und erfüllt auch so eine äußerste, europafremde Möglichkeit skulpturalen Schaffens. Irische Miniaturen und wunderliches Gitterwerk der tropischen Fruchtbarkeitsdämonen sind gleicherweise letzte Resultate insularer Kulturen.

Dr. Höver.

Nachschrift der Redaktion. Wir erfahren soeben, daß die Stadt die Erhaltung des Folkwang-Museums für Hagen durch Bewilligung der Summe von elf Millionen Mark als Kaufpreis an die Erben von Karl Ernst Osthaus gesichert hat. Man darf sie zu dieser großzügigen Tat beglückwünschen.

### Verkauf der Albertina nach Amerika

Aus New York wird geschrieben: Aus vollkommen zuverlässiger Quelle stammt die fast unglaublich klingende Nachricht, daß sämtliche